

Netanjahu trägt die Zwei-Staaten-Lösung zu Grabe

von Carlo Strenger, Tel Aviv¹

Jeder Djihaad-Angriff, jedes Regime, das in islamistische Hände fällt, macht Israels Wahlvolk noch reservierter, Netanjahu an der Spitze abzulösen. Unter diesen Bedingungen hat er keinen wie auch immer gearteten Anlass, den Kurs zu ändern.

... Was ist Netanjahus wirkliche Strategie? Ich glaube, dass sie die jüngste Analyse von Ron Pundak² auf den Punkt bringt, weil sie mit Netanjahus Handeln und seinen veröffentlichten Erklärungen seit den 1990er Jahren korrespondiert. Netanjahu glaubt, dass Israel die Entstehung eines territorial zusammenhängenden palästinensischen Staates verhindern muss. Deshalb stimmt er nach wie vor einer Siedlung nach der anderen zu, die noch wirkungsvoller ein solches zusammenhängendes Gebiet unmöglich machen.

1

Letztlich ist es sein Ziel, den Palästinensern etwas anzubieten, das kaum ein Staat genannt werden kann, auch wenn dieser eine Regierung und eine Hymne hat. Pundak schätzt, dass Netanjahu die Absicht hat, am Ende rund vierzig Prozent der Westbank zu annektieren, und dass die palästinensische Autonomie auf die Bevölkerungszentren begrenzt sein wird. Das lässt ihn als gemäßigt erscheinen im Vergleich mit der Mehrheit seiner eigenen Partei [dem Likud] und seinen Koalitionspartnern auf der extremen Rechten, die

¹ Erschienen am 08. August 2012 in der Tageszeitung „Haaretz (Das Land)“ mit der Überschrift „Netanyahu is burying the two state solution“. Der Autor ist Direktor der Abteilung für Psychologie an der Universität Tel Aviv. Zuletzt ist von ihm in deutscher Sprache das Buch „Einführung in ein schwieriges Land“ (Suhrkamp-Verlag 2011) erschienen. Aus dem Englischen von Reiner Bernstein, München.

² Ron Pundak war viele Jahre Generalsekretär des „Peres Center for Peace“ und leitet heute gemeinsam mit einem palästinensischen Vertreter das „Palestinian-Israeli Peace NGO Forum. Zuvor gehörte er zu den israelischen Architekten der Osloer Vereinbarungen und zum israelischen Team der „Genfer Initiative“.

nach der vollständigen Annexion der Westbank rufen. Aber, so Pundak, die Palästinenser und die westliche Welt werden das dennoch als ein Apartheid-Regime sehen.

Warum denkt Netanjahu, dass er damit durchkommt? Er hat immer geglaubt, dass er die USA von Grund auf versteht und dass ihre liberale Elite Amerika nicht repräsentiert, die an der Seite Israels stehe, was auch immer kommen mag. Und er zählt auf Europas problematische Geschichte mit Juden, besonders den Holocaust, welche die großen europäischen Länder daran hindert, Politiken gutzuheißen, die Israel zum Rückzug aus der gesamten Westbank zwingt. Deshalb glaubt er, dass er nur lange genug darauf beharren muss und dass sich die Welt an seine Vision eines Mini-Groß-Israel gewöhnen wird.

... Bis dahin kann Netanjahu auf die sunnitischen Jihadisten des Nahen Ostens und auf Irans Klerikal-Regime zählen, die ihn an der Macht halten. Jeder Jihad-Angriff, jede anti-israelische Erklärung eines iranischen Führers und jedes Regime, das in islamistische Hände fällt, macht das israelische Wahlvolk noch reservierter gegenüber der Ablösung Netanjahus an der Spitze, besonders angesichts des Mangels an tatsächlichen Rivalen für seinen Job. Unter diesen Bedingungen hat er keinen wie auch immer gearteten Anlass, den Kurs zu wechseln. Zumindest nicht in der voraussehbaren Zukunft scheinen seine Taktiken zu funktionieren.

Seine langfristige Strategie wird ebenso siegen: Netanjahu hat in der Vergangenheit damit geprahlt, dass er die Osloer Vereinbarungen zu Fall gebracht hat. Bald wird er den wohlverdienten Kredit in Anspruch nehmen, insgesamt die Zwei-Staaten-Lösung zerstört zu haben.
